

Dr. Edit Anna Lukacs (Berlin/Oxford)

"Tractatus de infinito tam logice quam philosophie naturali utilis (aus Dep. Erf. CA. 2° 135, Bl. 48-59). Kritische Edition und Interpretation"

Die Handschrift Dep. Erf. CA. 2° 135, englischer Herkunft, stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, und befindet sich damit in der unmittelbaren zeitlichen Nähe der Mehrheit der darin übermittelten Autoren. Naturwissenschaftliche und logische Traktate von unter anderem Thomas Bradwardine und Roger Swineshead, und einige logische Kommentare von Thomas von Aquin ergänzen den Kodex zu einem wichtigen und komplexen Repertorium philosophischer Schriften. Das bisher unveröffentlichte, von einer englischen, nicht einfach lesbaren Hand geschriebene Tractatus de infinito, für den CA. 2° 135 einziger Zeuge ist, nimmt im Kodex einen zentralen Platz ein.

Das Interesse an diesem mittelalterlichen Text über das Unendliche ist doppelt. Auf der einen Seite handelt es sich um die Aufklärung der Verfasserschaft des Traktats, auf der anderen Seite um die Veröffentlichung eines wichtigen Dokuments für die Wissenschaftsgeschichte des 14. Jahrhunderts.

Die Identität des Autors der Schrift Tractatus de infinito in CA. 2° 135 bleibt tatsächlich bis heute umstritten. Beide als Verfasser zur Diskussion stehende Autoren sind ehemalige Studenten des Merton Kollegs, die mit der Tradition der Oxforder Kalkulatoren-Schule verbunden sind, und von deren Leben nur sporadische Informationen erhalten sind. William Collingham ist der weniger bekannte Autor von den beiden: Mitglied des Merton Kollegs in 1331, er hat angeblich zwei naturwissenschaftliche bzw. logische Werke hinterlassen. Keine dieser Schriften wurde ediert; das Denken von Collingham bleibt bis heute der Öffentlichkeit verschlossen. Vom anderen potentiellen Autor ist mehr bekannt: Thomas Buckingham, Mitglied des Merton Kollegs zwischen 1324-1340, ist in der Tat der berühmteste Schüler und Gegner von Thomas Bradwardine. Seine theologischen Schriften wurden im 16. und teilweise im 20. Jahrhundert ediert. Er wendet sich darin gegen die Kontingenz der Vergangenheit und die Notwendigkeit der Zukunft, zwei von Thomas Bradwardine vertretenen Thesen. Naturwissenschaftliche, zugleich aber zum Problembereich der Theologie gehörende Fragen werden in Buckingham's theologischen Werken auch diskutiert, wie die Unendlichkeit der Welt, die Unendlichkeit schlechthin als Gattung, die Existenz des Vakuums, usw. Buckingham bleibt indessen vornehmlich als Theologe bekannt.

Das zentrale Thema des Traktats ist das polyvalente Unendliche. Das Unendliche hat die Geistlichen des 14. Jahrhunderts fachübergreifend beschäftigt: Logische, sprachphilosophische, theologische, physische Fragestellungen können um das Unendliche angeordnet werden. Die Erforschung des Traktats De infinito, das dem Titel entsprechend den doppelten Gesichtspunkt der Logik und der Naturphilosophie beansprucht, scheint in dieser Hinsicht besonders bedeutungsvoll.

Die Gattung des Texts ist mit dem Inhalt eng verbunden. Während das Werk in den Katalogen als Traktat vorgestellt wird, scheint es sich eher in die im Mittelalter beliebte Art der quaestiones einzugliedern. Das Incipit lautet nämlich: „Utrum aliquid sit actualiter infinitum“. Die hier geplante Studie des Texts sollte zeigen, ob es sich um eine disputierte sophistische Frage handelt, die im 14. Jahrhundert in Oxford, und insbesondere in der Schule der Oxforder Kalkulatoren eine wichtige Rolle gespielt hat, oder ob der Text mit einem Kommentar in Verbindung zu setzen ist; welche Referenzen, Autoritäten der Verfasser benutzt; kurz, um welche Art von Traktat es sich handelt.